

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Zeune, August

Berlin, 1814

31. Dritter Mordanschlag

[urn:nbn:de:bsz:31-161414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-161414)

„kamen, so sprängen zwei oder vier in kurzer Zeit zum
 „Hause, und thäten uns an den Schlafenden ein Leid,
 „das nimmer verschmerzt würde.“ Da sprach abermals
 Volker: „So laßt doch wenigstens das geschehen, daß wir
 „sie inne werden lassen, daß wir sie gesehen haben, damit
 „Ehriemhildens Mannen es nicht läugnen können, daß sie 7420
 „gern uns gemordet hätten.“ Da rief der Fidler den
 Hunen laut nach: „Wie geht ihr so gewaffnet? wonach ist
 „euch so lästern? wollt ihr auf Mord ausreiten, ihr
 „Ehriemhildens Mannen? Dazu sollt ihr mich und meinen
 „Heergesellen zur Hilfe haben.“ Da Niemand ihm ant-
 wortete, ward er zornig: „Pfui! ihr zaghaften Bösen!“
 sprach der gute Degen, „wolltet ihr uns schlafend ermor-
 „den? das ist so guten Helden selten gethan worden.“
 Da ward der Königin gesagt, daß ihre Boten nichts aus: 7430
 richteten; das war ihr sehr leid. Da fügte sie's anders,
 denn grimmig war ihre Wuth. Dadurch mußten die küh-
 nen und guten Helden verderben.

31. Dritter Mordanschlag.

„Wir kühlen so die Panzerringe,“ sprach da Volker,
 „ich glaube, die Nacht wird nicht mehr lange währen, ich
 „spüre es an der Luft, es ist bald Tag.“ Da weckten sie
 manchen, der noch schlafend lag. Da schien der lichte
 Morgen den Gästen in den Sal, und Hagen fragte die
 Recken, ob sie in den Münster zur Messe gehen wollten;
 denn man läutete schon nach christlicher Sitte, sie sangen 7440
 aber ungleich, so daß es merkbar wurde, daß Christen und
 Heiden nicht überein waren. Gunthers Mannen wollten
 zu der Kirche und waren alle zugleich von den Betten auf-
 gestanden. Da kleideten sich die Recken in so gutes Ge-
 wand, daß nie Helden in eines Königs Land bessere Klei-
 der brachten. Das war Hagen leid, und er sprach: „Ihr
 „Degen sollt hier andere Kleider tragen; es sind euch doch
 „die Sachen wohl genug bekannt. Nun traget für die 7450

„Nosen die Waffen in der Hand, für feinbesezte Hüte
 „die lichten guten Helme, seitdem wir der argen Chriem-
 „hilde Gemüth so wohl kennen, denn wir müssen heute
 „streiten, das will ich euch sagen. Für seidne Hemden
 „tragt nun die hellen Panzer, und für die reichen Mäntel
 „die festen weiten Schilde, damit, wenn Jemand mit euch
 „kämpft, ihr wehrhaft seid. Meine viel lieben Herren,
 „Verwandte und Mannen! geht willig hin zur Kirche,
 7460 „klagt dem reichen Gott eure Sorge und Noth, und wist
 „sicherlich, daß uns der Tod nahet. Bekennet auch, was
 „ihr gesündigt habt, vor Gott. Ich warne euch, ihr guten
 „hehren Recken; Gott im Himmel wolle es denn anders,
 „sonst hört ihr nimmer wieder Messe.“ So gingen zu
 dem Münster die Fürsten und ihre Mannen auf den heili-
 gen Kirchhof; da hieß Hagen der Kühne sie still stehn,
 damit sie sich nicht trennten, und sprach: „Niemand weiß
 „noch, was von den Hunen uns geschieht. Legt, meine
 7470 „Freunde, die Schilde vor die Füße, und vergeltet es,
 „wenn euch Jemand schimpflichen Gruß bletet, mit tiefen
 „Todwunden, das ist Hagens Rath, damit ihr so besun-
 „den werdet, wie es euch löblich ansteht.“ Volker und
 Hagen gingen vor den weiten Münster; das geschah des-
 wegen, weil sie wissen wollten, ob des Königs Weib sich
 mit ihnen hinein drängen würde, da sie so grimmig war.
 Da kam der Wirth des Landes und sein schönes Weib,
 mit reichem Gewande war ihr Leib geziert, und genug
 7480 schnelle Recken sah man mit ihr kommen, so daß man's hoch
 aufstauben sah von den Scharen der Königin. Da der
 König Egel die Recken von dem Reine so gewaffnet sah,
 sprach er alsbald: „Warum seh ich meine Freunde unter
 „Helmen einhergehen? Bei meiner Treue, es sollte mit
 „leid sein, wenn ihnen Jemand etwas gethan hätte. Ich
 „will es ihnen gern büßen, wie es ihnen gut dünkt, wenn
 „ihnen Jemand Herz und Muth beschwert hat. Sie sol-

„sen Inne werden, daß es mir leid ist, und was sie mir
 „ableiten, dazu bin ich bereit.“ Da sprach Hagen von
 Troneg: „Uns hat Niemand etwas gethan. Es ist Sitte 7490
 „meiner Herren, daß sie bei allen hohen Festen volle drei
 „Tage gewaffnet gehen. Wenn man uns hier etwas thäte,
 „würden wir es euch billig sagen.“ Wohl hörte Chriem-
 hild, was Hagen nun sprach, und sah ihm recht feindlich
 unter die Augen; doch wollte sie die Sitte ihres Landes
 nicht melden, die sie lange daheim mit Freuden erkannt
 hatte. Wie grimmig und stark sie ihnen auch feind war,
 hätte Jemand Eheln den rechten Zusammenhang gesagt,
 er hätte es verhindert, was nachher geschah, aber wegen 7500
 ihres starken Übermuthes wollte Keiner es ihm sagen.
 Da ging die Königin mit großem Gefolge, doch wollten
 diese beden nicht zwei Hände breit ausweichen, das war
 den Hunen leid, denn sie mußten sich mit den wohlgenu-
 then Helden drängen. Ehels Kämmerern dächte das nicht
 gut, und sie hätten gewiß den Necken den Muth erzürnt,
 wenn sie es vor dem hehren Könige gedurft hätten; sie
 mußten also das Drängen geschehen lassen. Da man Gott
 gedienet hatte und sie von dannen wollten, stieg mancher 7510
 Hunenmann zu Rosse, auch war bei Chriemhilden manche
 schöne Maid, wohl siebentausend Degen ritten bei der
 Königin. Chriemhild saß mit ihren Frauen im Fenster bei
 Eheln dem reichen Könige, dem es sehr lieb war; sie woll-
 ten die muthigen Helden reiten sehen, denn viel fremde
 Degen ritten vor ihnen auf dem Hofe. Nun war auch
 der Marschall mit den Rossen gekommen, Dankwart der
 schnelle, der seines Herrn Heergesinde vom Burgundenland
 zu sich genommen hatte; die Rosse waren den kühnen Nibe- 7520
 lungen gesattelt. Da die Könige und ihre Mannen zu den
 Rossen kamen, rief der kühne Volker, sie sollten nach
 ihres Landes Sitten sich tummeln. Da ward von den
 Degen herrlich geritten, denn was ihnen der Held gera-

then hatte, misfiel ihnen nicht. Das Tummeln und Schalsen wurde nun groß, denn mancher Mann kam auf den weiten Hof; Ekel und Chriemhilde schauten zu. Zu diesem Kampfspele kamen auch Dietrichs Recken stolz geritten und wollten Kurzwel mit den Gästen haben; hätte man es ihnen vergönnt, sie hätten es gern gethan. Ei, was für gute Recken ritten ihnen da nach! Es ward Herrn Dietrichen gesagt, doch dieser verbot ihnen das Spiel mit Gunthers Mannen, denn er fürchtete für seine Mannen, was auch sicherlich nöthig war. Da die von Bern von dannen geschieden waren, kamen Rüdegers Mannen von Bechlarn fünfhundert mit Schilden vor den Sal geritten; dem Markgrafen wäre es lieb gewesen, wenn sie es gelassen hätten. Er ritt wetslich zu ihnen durch die Menge, und sagte seinen Degen, sie möchten gewahr werden, daß Gunthers Mannen unmuthig wären, wenn sie daher das Tummeln ließen, wäre es ihm sehr lieb. Da diese nun auch schieden, kamen, so wie uns gesagt ist, die wohlgemuthen Helden von Thüringen und die von Dänemark, wohl tausend kühne Männer; von ihren Stichen sah man viele Splitter umher fliegen. Hawart und Jznfried ritten jetzt ins Kampfspele; die vom Reine erwarteten sie stolz, und boten denen vom Thüringenland manchen Kampf an, wodurch manch herrlicher Schild von Stichen durchbohrt wurde. Da kam zu dem Schalle auch Herr Blödelin mit tausend seiner Recken, die zeigten, daß sie reiten konnten; es entstand großes Kämpfen, was Chriemhild sehr gern sah, indem sie hoffte, daß es zum Verderben der Burgunden ausschlagen würde. Denn sie dachte in ihrem Sinne, als es beinahe geschehen wäre: „Geschähe Jemand von ihnen Leid, so könnte ich hoffen, daß es losginge; an meinen Feind würde ich dann wohl gerochen, darum wollte ich ohne Angst sein.“ Schrutan und Gibeke, Ramung und Hornboge ritten nun nach Hunischer Sitte

zum Kampf und eilten gegen die Helden aus Burgundenland; die Spere flogen mit Kraft hoch über des Sales Wand. Von allen Seiten war Schall, man hörte Palast und Sal vom Schildstoßen der Mannen Gunthers sehr laut ertosen, so daß desselben Hofgesinde mit großer Ehre Lob gewann. Ihr Kampfspiel war so lang und so lebhaft, daß von den Decken der guten Rosse, die die Helden ritten, der blanke Schweiß nieder floß; sie versuchten's an den Hunen mit sehr hochfährigen Sitten. Da sprach der Fidler Volker der kühne Mann: „Ich denke, diese Decken dürfen uns nicht bestehen; ich hörte sagen, sie wären uns gehässig, nun könnte es sich in der Welt fürwahr nimmer besser fügen.“ „Zu den Herbergen führen,“ sprach der hehre König, „soll man nun die Rosse und gegen Abend mehr reiten; vielleicht daß die Königin den Preis den Burgunden giebt.“ Da sahen sie einen so feck reiten, wie es all der Hunen Keiner that, er mochte wohl in den Fenstern eine Herztraute haben, denn er ritt so wohl gekleidet, wie eines edlen Ritters Braut. Da sprach abermals Volker: „Wie könnt ich das lassen? Jener Traut der Frauen, muß eine Strafe haben, das soll Niemand abwenden, es geht ihm ans Leben; ja ich ruhe nicht, wenn auch Ehels Weib zürnt.“ „Nein, mir zu Liebe,“ sprach der König drauf, „die Leute verweisen es uns, wenn wir sie bekämpfen; laßt die Hunen anfangen, das fügt sich besser.“ Noch saß der König Ehel bei der Königin. „Ich will den Kampf noch mehrn,“ sprach da Hagen, „laßt die Frauen und die Degen schauen, ob wir reiten können; das ist gut gethan; man giebt doch König Gunthers Mannen keinen Preis.“ „Ich mag es nicht lassen,“ sprach Volker, und ritt wieder in den Kampf; mit voller Gier stach er dem reichen Heiden den Sper durch seinen Leib, worüber man Mädchen und Frauen weinen sah. Da rückte hurtig Hagen ihm nach, und ritt mit sechszig seiner

Degen zu dem Fidler, wo das Kampffspiel geschah. Egel und Eghemhild sahen es bescheiden an. Da wollten die drei Könige ihren Spielmann bei den starken Feinden nicht ohne Hilfe lassen; da ward von tausend Helden kräftig geritten, sie thaten, was sie wollten, mit hochfährigen
 7610 Sitten. Da der reiche Hune todgeschlagen war, hörte man seine Verwandten weinen und klagen. Da fragte all das Hofgesinde: „Wer hat das gethan?“ Da sprachen die es gesehn hatten: „Das that der starke Spielmann.“ Als bald riefen des Markgrafen Verwandten von der Hunen Land nach Schwerten und Schilden, und wollten den Spielmann todschlagen. Der Wirth eilte schnell vom Fenster. Da entstand von den Leuten ein großes Getümmel, Gunthers Necken stiegen ab, und die Könige und all ihre Mannen stießen die Rosse zurück. Da kam der König
 7620 Egel und begann es zu schlichten. Einem Verwandten des Hunen, den er bei ihm fand, brach er eine starke Waffe aus der Hand, und schlug alle zurück. Denn er war sehr zornig. „Wie hätte ich meine Gastfreundschaft an diesem „Helden verlegt, wenn ihr hier bei mir diesen Spielmann „erschluget,“ sprach König Egel, „das wär' übel gethan; „ich sah sein Ketten sehr wohl, da er den Hunen stach, „daß es ohne seinen Willen durch ein Straucheln geschah.
 7630 „Ihr müßt meine Gäste in Frieden lassen.“ Da geleitete er sie. Die Rosse zog man in die Herbergen. Sie hatten manchen Knecht, der ihnen zu allem Dienste bereit war. Der Wirth ging mit seinen Freunden in den Palast, und ließ keinen Zorn weiter ausbrechen. Da richtete man die Tische zu, und trug ihnen Wasser herbei. Doch hatten die vom Reine starke Feinde genug. Wie leid es auch Egeln that, man sah manche Schar aus Haß zu den Gästen gewaffnet sich an die Fürsten fleißig drängen, da sie zu
 7640 Tische gingen; sie wollten ihren Verwandten rächen, wenn es sich fügte. „Daß ihr gewaffnet lieber esset, denn unge-

„waffnet,“ sprach der Wirth des Landes, „diese Unsitte ist zu groß; wer meinen Gästen hier irgend ein Leid thut, dem geht es an sein Haupt; das sei euch Hunen gesagt.“ Es dauerte sehr lange, ehe die Herren saßen. Chriemhild den drückte die Sorge allzusehr; sie sprach: „Fürst von Bern, ich suche deinen Rath, Hilfe und Gnade; meine Sache steht ängstlich.“ Da antwortete ihr Hildebrand der löbliche Riecke: „Wer die Nibelungen erschlagen will, der thu' es ohne mich, um des Geldes willen; aber es kann ihm übel bekommen, denn sie sind noch unbezwungen, die schnellen muthigen Degen.“ Sie sprach: „Mir hat Hagen sehr viel gethan; er mordete Siegfrieden meinen lieben Mann. Wer ihn allein umbrächte, dem wär' mein Gold bereit; sollt' es aber noch jemand anders entgelten, so thät mir's inniglich leid.“ Da sprach Meister Hildebrand: „Wie könnte das geschehen, daß man ihn bei ihnen erschläge? Ich gebe euch nur das zu bedenken, wenn man den Helden bekämpfte, könnte leicht die Noth entstehen, daß Arme und Reiche darum tod liegen müßten.“ Da sprach ehrbar dazu Herr Dietrich: „Die Bitte laß bleiben, reiche Königin; mir haben deine Verwandten kein Leid gethan, weshalb ich die edlen Degen mit Streite bestehen wollte. Die Bitte ehrt dich wenig, viel edles Fürstenweib, daß du deinen Verwandten so ans Leben willst; sie kamen dir zu Liebe her in dieses Land. Siegfried bleibt ungerochen von Dietrichs Hand.“ Da sie bei den Bernern den Willen nicht fand, gelobte sie alsbald Blödeln eine weite Mark, die Rudung früher besaß; nachher erschlug ihn Dankwart, daß er der Gabe gar vergaß. Sie sprach: „Du sollst mir helfen, Herr Blödeln; in diesem Hause sind meine großen Feinde, die Siegfrieden meinen lieben Mann erschlugen. Wer mir das rächen hilft, dem bin ich immer diensterbötig.“ Da antwortet ihr Blödel, indem er bei ihr saß: „Ich darf zu keinem

„Haß gegen deine Verwandten rathen, da sie mein Bruder
 7680 „gern bei sich sieht. Thát' ich ihnen Leids, der König
 „verzieh mir's nicht.“ „Nicht doch, Herr Blödel! ich bin
 „dir immer hold, und gebe dir zum Lohne mein Silber
 „und mein Gold, und eine schöne Frau, Nudungs Weib,
 „so magst du gern minnen ihren lieblichen Leib. Das
 „Land mit den Burgen will ich dir alles geben, so magst
 „du, edler Ritter, mit Freuden immer leben, gewinnst
 „du die Mark, da Nudung innen saß. Was ich dir heute
 „gelobe, das leiste ich dir mit Treue.“ Da Herr Blödel
 7690 den Lohn vernahm, und ihm wegen ihrer Schöne die Frau
 wohl anstand, so wollte er mit Streite das minnigliche
 Weib verdienen; darum mußten Ritter mit ihm das Leben
 verlieren. Er sprach zur Königin: „Geht wieder in den
 „Sal; eh' man es innen wird, fang' ich einen Streit an,
 „daß es Hagen büßen muß, was er auch gethan hat. Ich
 „überantwortete euch gebunden König Gunthers Dienstmann.“
 „Nun waffnet euch,“ sprach Blödel, „alle meine Mannen,
 „wir wollen zu den Feinden in die Herberge gehn; davon
 7700 „will mich Ehels Weib nicht entlassen. Darum wollen
 „wir Degen alle das Leben wagen.“ Da verließ die Köni-
 gin Blödelinen zum Streite willig, und ging zu Tische mit
 dem Könige Ekel und seinen Mannen. Sie hatte einen
 schlimmen Rath wider die Gäste gefaßt. Wie sie zu Tische
 gingen, will ich euch nun sagen: man sah da reiche Könige
 mit Kronen vor ihr gehn, und manchen hohen Fürsten
 und manchen werthen Degen große Ehrerbietung vor der
 Königin bezeigen. Der Wirth verschaffte den Gästen über-
 7710 all den höchsten und besten Sitz bei sich im Sale. Er gab
 den Christen und Heiden ihre besondere Speise, und man
 gab ihnen beiden genug, wie es der weise König angeord-
 net hatte. Ihr anderes Hofgestüde aß in der Herberge,
 und Truchessen bedienten sie, welche für ihre Speise flei-
 sig sorgen mußten. Ihre Wirthschaft und ihre Freude

ward nachher mit Jammer vergolten. Da nun die Fürsten überall saßen und nun zu essen begannen, da ward in den Saal zu den Fürsten Ekels Kind getragen; davon der reiche 7720 König nachher einen großen Jammer hatte. Als bald kamen vier Mannen Ekels, welche Ortlieben, den jungen König, zu der Fürsten Tische trugen, wo auch Hagen saß; darob mußte das Kind ersterben durch seinen mordiglichen Haß. Da nun der reiche König seinen Sohn erblickte, sprach er güthlich zu seiner Frau Verwandten: „Nun seht, meine Freunde, das ist mein und eurer Schwester einziger Sohn, der kann euch noch viel Dienste leisten. Erwächst er nach dem Stamme, so wird er ein kühner Mann, reich und 7730 edel, stark und wohlgebildet. Leb' ich noch eine Weile, so geb' ich ihm dreißig Länder; so mag etlich wohl dienen des jungen Ortliebs Hand.“ Darum bitt' ich euch sehr, meine lieben Freunde, wenn ihr wieder an den Rhein in euer Land reitet, so nehmt eurer Schwester Sohn mit euch, handelt recht gnädig an dem Kinde, und zieht's zu Ehren auf, bis es ein Mann werde. Hat euch Jemand etwas gethan, so hilft er es euch rächen, wenn er erwachsen ist.“ Die Rede hörte auch Chriemhild, des edlen 7740 Königs Ekels Weib. „Ihm könnten diese Degen wohl trauen, wenn er zu einem Mann aufwüchse,“ sprach Hagen, „doch ist der junge König so weichlich gebaut; man soll mich selten nach Hofe zu Ortlieben gehn sehn.“ Der König blickte Hagen an; die Rede war ihm unlieb, und es betrüßte ihm sein Herz und beschwerte ihm den Muth, so daß der wohlgemuthe Fürst nicht darum redete. Hagens Gesinnung war nicht zur Kurzweil gut. Es that den Fürsten allen mit samt dem Könige weh, was Hagen so eben 7750 von seinem Kinde gesprochen hatte, daß sie dazu still sitzen sollten, das war ihnen unbehaglich; sie wußten von der Begebenheit nichts, welche nachher vom Necken geschah. Viele, die es hörten und ihm gram waren, hätten ihn

gern bestanden, selbst der König, hätte er es seiner Ehre wegen gedurft; dadurch war er in Noth gekommen. Hagen that seitdem ihm noch mehr an, er schlug das Kind vor seinen Augen tod.

32. Knechtemord.

Blöbels Knechten waren alle gerüstet, und erhoben sich tausend Panzer stark, als Dankwart mit den Knechten zu
 7760 Tische saß; da erhob sich unter den Degen der allergrößte Haß. Als Herr Blödel an die Tische ging, empfing der Marschall Dankwart ihn gütig: „Willkommen hier im
 „Hause, mein Herr Blödel! was eure Ankunft meint,
 „wundert mich sehr.“ „Du darfst mich nicht grüßen,“
 sprach Blödel, „denn dieses Kommen, mein' ich, soll
 „dein Ende sein, Hagens, deines Bruders wegen, der
 „Siegfrieden erschlug, das entgiltst du nun nebst viel an-
 „dern Degen den Hunen.“ „Nicht doch, Herr Blödel,“
 7770 entgegnete Dankwart, „so möcht' uns diese Hoffahrt bald
 „reuen. Ich war ein kleines Kindlein, da Siegfried das
 „Leben verlor. Ich weiß traun nicht, was Königs Ehels
 „Weib mit mir will.“ „Ich weiß dir nichts weiter zu
 „sagen, als daß es deine Verwandten, Gunther und Ha-
 „gen gethan haben. Nun wehrt euch ihr Elenden, ihr
 „könt nicht davon kommen, ihr müßt mit dem Tode
 „ein Pfand für Chriemhilden sein.“ „Da ihr nicht
 „absehen wollt,“ sprach darauf Dankwart, „so reut
 „mich mein Flehen, das hätt' ich besser gesparr.“ Dar-
 auf sprang der schnelle kühne Degen vom Tische auf;
 7780 zog eine scharfe, große und lange Waffe, und schlug
 Blödeln einen geschwinden Schwertschlag, daß ihm das
 Haupt mit dem Helme schier vor den Füßen lag. „Das
 „sei deine Morgengabe,“ sprach Dankwart der Held,
 „zur Rudungsbraut, die du zu Freuden erwählt hast.
 „Man mag sie morgen vermählen einem andern Maune;
 „will er den Brautlehn, so mag es ihm eben so ergehn.“